

Autorenlesung Erfurt 27. Januar 2018

Dr. Lutz Hausberg „Logen und Freimaurer in Erfurt“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Srr. und Brr,

auch ich möchte Sie und Euch erst einmal ganz herzlich hier in diesen schönen Räumlichkeiten im Hause Dacheröden begrüßen. Es ist ja gerade für die Alpha Ori ein geschichtsträchtiger Ort, fand doch hier die erste Lichteinbringung im Jahre 1993 statt.

Gestatten sie mir zu Beginn bitte, dass ich mich kurz vorstelle: Ich bin Zahnarzt im Ruhestand und war der erste Meister vom Stuhl der 2009 wieder gegründeten Freimaurerloge „Alpha Ori“ hier in Erfurt. Meister vom Stuhl, so nennen wir Freimaurer den ersten Vorsitzenden der Loge. Im Moment bin ich bei der Großloge der AFuAM v D Distriktmeister des Distriktes Hessen/Thüringen, das heißt ich vertrete und repräsentiere die Logen in diesen Bundesländern. Daneben habe ich ein großes Interesse an Geschichte und geschichtlichen Zusammenhänge.

Und da bin ich auch schon beim Auslöser für mein Buch über die Logen und Freimaurer in Erfurt. Mir war, als ich 2007 das erste Mal nach Erfurt kam, bekannt, dass hier schon von 1993 bis 2003 eine Loge mit dem Namen „Alpha Ori“ bestanden hatte, die aber wegen fehlender Aktivitäten für ruhend erklärt worden war, mit anderen Worten, das Logenleben war, aus welchen Gründen auch immer, zum Erliegen gekommen. Im Jahre 2007 unternahm Freimaurer aus Hessen den Versuch, die Loge in Erfurt zu reaktivieren. Nachdem die Alpha Ori dann im Jahre 2009 wieder gegründet worden war, und sie sich auch in der Folgezeit konsolidiert hatte, tauchte bei mir die Frage auf: Wie war das denn eigentlich mit der ersten Alpha Ori?

Ich machte mich also auf die Suche, und musste feststellen, dass nur noch spärliche Unterlagen und Informationen aus dieser Zeit zu finden waren. Immerhin reichten sie aus, um einen ungefähren Überblick über die Jahre von 1990, da begannen die Bemühungen von Freimaurern aus Mainz für eine Logengründung in Erfurt, bis 2003 zu gewinnen. Je länger ich mich aber mit diesem Thema beschäftigte, umso klarer wurde mir, dass es ja auch schon vor dem zweiten Weltkrieg Logen in Erfurt gegeben hatte, deren Geschichte weitestgehend im Dunkeln lag. Und da ich gerade dabei war, dehnte ich meine Recherchen auch auf diese Zeit aus.

Die ersten Stationen dabei waren das Stadtarchiv und die Stadt- und Regional-Bibliothek in Erfurt. Dort stieß ich auf das Buch „125 Jahre Geschichte der Loge Carl zu den 3 Adlern“ aus dem Jahre 1912, geschrieben von dem Freimaurer Adolf Scholtz. Darin wird die Geschichte dieser größten und ältesten Loge in Erfurt akribisch dokumentiert. Zum Glück konnte ich ein Exemplar davon noch antiquarisch erwerben, und es hat mir bei der Arbeit sehr geholfen.

Weitere wichtige Quellen waren die noch vorhandenen Logenakten im „Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz“ in Berlin. Dazu muss man wissen, dass die Nazis nach dem Verbot der Freimaurerei 1935 alle Logenakten beschlagnahmt und auf ein Schloss in Thüringen gebracht hatten. Dort haben sie den Krieg, die russische Besatzungszeit und die DDR unbeschadet überstanden. Nun befinden sie sich wohlgeordnet im „Geheimen Staatsarchiv“ und können nach einer Genehmigung durch die Großloge eingesehen werden.

Eine unschätzbare Hilfe für solch eine Quellensuche ist das Internet. Bei Google-Books finden sich ungezählte alte Publikationen und Ausarbeitungen, die, gescannt, von Jedermann eingesehen

werden können. Letztlich gingen also Informationen aus sehr vielen, verschiedenen Richtungen in das Buch ein.

Soweit die Vorgeschichte. Kommen wir nun zum eigentlichen Thema meines Vortrages. In der Ankündigung steht „Autorenlesung“. Das würde auch so stimmen, hätte ich einen Roman oder Novelle geschrieben. Da es sich hier aber um ein Sachbuch handelt, möchte ich neben dem Lesen auch über einige Dinge sprechen, die zwar im Buch zu finden sind, von denen ich aber meine, sie seien besonders hervorzuheben.

Den Freiherrn Gustav Adolf von Gotter möchte nur in dem Zusammenhang erwähnen, dass er der erste Freimaurer in Erfurt war, und der andere Männer hier im Jahre 1741 auf Schloss Molsdorf in den Bund der Freimaurer aufgenommen hat.

Mein Buch trägt ja den Titel „Logen und Freimaurer in Erfurt“. Daraus ergibt sich, dass nicht jede Organisation, die sich Loge nennt, eine Freimaurerloge sein muss. Die Erforschung dieser Gesellschaften hat mir mit Abstand die meiste Arbeit gemacht. Mitte des 18. Jahrhunderts gab es in der Universitätsstadt Erfurt zwei, wenn nicht drei Studentenorganisationen, die sich Logen nannten. Da sie strengste Geheimhaltung praktizierten und auch besondere Rituale und Erkennungszeichen benutzten, konnten sie leicht als Freimaurerlogen angesehen werden. Aber sie waren es mit Sicherheit nicht, denn ihre Ziele waren ganz andere als bei den Freimaurern.

In Erfurt konnte sich Mitte des 18. Jahrhunderts nur schwer eine reguläre Freimaurerloge entwickeln, da es alle interessierten Herren in die 1764 in Weimar gegründete Loge „Anna Amalia zu den 3 Rosen“, die einen hervorragend Ruf genoss, zog. So waren Goethe und der Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach 1780 in diese Loge aufgenommen worden. Erst als es dort 1782 zu einem solch tiefgreifenden Zerwürfnis unter den Brüdern kam, dass die Arbeit für 26 Jahre eingestellt wurde, schlug die Stunde für Erfurt.

Allerdings waren zu dieser Zeit hier auch günstige Umstände vorhanden. Zum einen war Fürst Karl Theodor von Dalberg 1771 Stadthalter von Erfurt geworden. Er war Illuminat und wahrscheinlich auch Freimaurer, denn die meisten seiner Verwandten gehörten diesem Bunde an. Zum anderen lehrte an der Universität von Erfurt Professor Johann Jakob Sinnhold griechische Sprache. Mit drei weiteren Professoren betrieb er, mit Zustimmung und Unterstützung von Dalberg, die Gründung einer Loge in Erfurt. Es ist nicht festzustellen, ob Sinnhold bereits Freimaurer war, als er 1784 zum Meister vom Stuhl der neugegründeten Loge „Zu den 3 Quellen“ ernannt wurde. Aber es ist wahrscheinlich, denn ein Neuaufgenommener kann nur schwer sofort eine Loge führen, dazu fehlt ihm einfach zu viel an Wissen. Jede Loge, die regulär gegründet wird, benötigt das Patent einer Großloge. Sinnhold und seine Mitstreiter erwarben über einen Studenten solch ein Patent. Leider stellte sich in diesem Fall nach einem Jahr heraus, dass die Gründer einem Betrüger aufgesessen waren, und sie für viel Geld ein wertloses Papier erworben hatten. Folgerichtig stellten sie ihre Arbeit 1786 wieder ein.

Der Wunsch nach einer eigenen Loge hatte sich damit aber nicht erledigt, und es gelang ein Jahr später, diesmal mit einem gültigen Patent, die Loge „Carl zu den drei Rädern“ zu gründen. Den Namen Carl wählte man aus Dankbarkeit gegenüber von Dalberg, die drei Räder sind die Summe der Räder, die sich in den Wappen von Erfurt und Mainz befinden. Allerdings wollte man unabhängig sein, und schloss sich keiner Großloge an.

Hier tauchen nun die Illuminaten auf. Diese Geheimorganisation, die zum Ziel hatte, durch Aufklärung und sittliche Verbesserung die Herrschaft von Menschen über Menschen überflüssig zu machen, wurde 1776 von Adam Weishaupt in Ingolstadt gegründet. Bereits 1785, also nach nur neun Jahren, wurde sie vom Kurfürsten Karl Theodor von Bayern verboten. Weishaupt musste fliehen und fand in Gotha eine neue Bleibe. Die meisten deutschen Fürsten schlossen sich dem Verbot der Illuminaten an, liefen ihre Bemühungen doch letztlich darauf hinaus, die Herrschaft der Landesherren abzuschaffen. In Gotha, Erfurt und Weimar gaben es allerdings auch nach dem Verbot in Bayern noch Aktivitäten der Illuminaten, da diese Fürsten der Organisation positiv gegenüberstanden. Es musste den meisten Mitgliedern aber klar gewesen sein, dass auch hier ein baldiges Verbot drohte. Was lag also näher, als unter den unverfänglichen Mantel der Freimaurerei zu schlüpfen? Die ersten elf Mitglieder der neuen Loge waren, wie sich aus dem Mitgliederverzeichnis ergibt, alle Illuminaten. Wie lange dann noch die Illuminaten im Hintergrund tätig waren ist nicht festzustellen.

Hier haben wir ein Beispiel für die Möglichkeiten, die das Internet für historische Recherchen bietet. Mein Artikel über „Carl zu den drei Rädern“ war schon längere Zeit fertig geschrieben, als ich durch Zufall auf die Seite „Illuminati-wiki. uni erfurt“ stieß. Als ich mir dort das Mitgliederverzeichnis näher ansah, stieß ich auf immer mehr Namen, die mir bekannt waren. Ich verglich sie mit der Namenliste der Loge und kam zu den zuvor geschilderten Sachverhalt. Natürlich musste dieses Kapitel komplett neu geschrieben werden.

Bis 1793 stieg die Zahl der Logenmitglieder auf 27. Verursacht durch die Wirren der Französischen Revolution und dem wachsenden Druck durch die katholische Kirche stellte die Loge in diesem Jahr ihre Arbeit ein.

Bedingt durch den Frieden von Lunéville endete 1802 die Herrschaft von Mainz in Erfurt, und die Preußen übernahmen die Stadt. Die Logenbrüder waren darüber zuerst sehr erfreut, konnten sie doch ihre alte Loge wieder eröffnen. Diese Freude währt allerdings nicht lange. Durch ein Dekret von König Friedrich Wilhelm II aus dem Jahre 1798, er gehörte selbst dem Freimaurerbund an, waren alle geheimen Verbindungen in Preußen verboten. Geduldet wurden nur Logen, die sich einer der drei altpreußischen Großlogen angeschlossen hatten. Das war einmal die „Große Landesloge der Freimaurer“, dann die „Große Loge von Preußen, genannt zur Freundschaft“ und letztendlich die „Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“, alle mit Sitz in Berlin. Vor die Wahl gestellt, entweder sich aufzulösen oder einer dieser drei Großlogen beizutreten, bissen die Br. in den sauren Apfel und baten um ein Patent von der „Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“. Sie erhielten dieses und durften auch ihren Namen behalten.

Die Weltgeschichte machte jedoch vor dem kleinen Erfurt nicht halt. In der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt im Oktober 1806 schlug Napoleon die Preußen und ihre Verbündeten vernichtend. Die Folge war, dass Erfurt französische Garnisonsstadt wurde. Da unter den französischen Offizieren viele Freimaurer zu finden waren ist es nicht verwunderlich, dass sie die ortsansässige Loge bald in immer größerer Zahl besuchten. Das führte dort zu erheblichen Spannungen zwischen Franzosenfreunden und solchen, die die Besucher rundweg ablehnten. So fragte einmal der Sekretär beim Meister vom Stuhl nach, wie er die Ansprache, die zum Johannisfest in französischer Sprache gehalten wurde, archivieren solle. Die salomonische Antwort lautete: auf Französisch gesprochen, auf Deutsch geschrieben.

Das Blatt der Geschichte wendete sich erneut, als im Oktober 1813 die Napoleonischen Truppen, vom missglückten Russlandfeldzug zurückflutend, in der Völkerschlacht von Leipzig geschlagen wurden. Im Januar 1814 übernahm daraufhin Preußen nach einer langen und blutigen Belagerung von Erfurt wieder die Herrschaft über die Stadt. Die Preußische Großloge warf den Erfurter Brr. in der Folge Kollaboration mit dem Feind, also mit den Franzosen vor, und verfügte die Schließung der Loge.

Die Erfurter Brr. wollten sich damit aber nicht abfinden und betrieben energisch die Wiedergründung. Nach langwierigen Verhandlungen wurde ihnen dies auch gestatte, allerdings nur unter der Bedingung, dass sie ihren Namen von „Carl zu den drei Rädern“ in „Carl zu den drei Adlern“, also dem Wappentier der Preußen, änderten. Das „Carl“ im Andenken an den Dalberg durften sie weiter behalten.

Nach diesen turbulenten Zeiten konnte sich die Loge über die Jahre konsolidieren und wachsen. Mitte der 1920er Jahre hatte die Loge weit über 200 Mitglieder. Einen sehr großen Stellenwert im Logenalltag hatte das soziale Engagement der Brr. Ich möchte hier nur die 1820 von ihnen gegründete „Taubstumm-Fürsorgeanstalt“ erwähnen, die noch heute als „Schule am Südpark für Hörgeschädigte“ besteht, und den „Wohltätigkeitsfond“, der 1935 über ein Vermögen von umgerechnet 1,2 Millionen Euro verfügte.

In der Folgezeit gründeten sich in Erfurt noch weitere Logen. Auf sie im Einzelnen einzugehen würde den Rahmen dieses Vortrages bei weitem sprengen.

Das friedliche Leben all dieser Logen endete abrupt mit der Machtübernahme der Nazis im Jahre 1933. Trotz verzweifelter Anpassungsbemühungen, so schloss man z.B. die jüdischen Brr. aus, erfolgte 1935 das endgültige Verbot der Freimaurerei. Bereits im Juni 1934 war das Logenhaus in der Turniergasse von Angehörigen der Gestapo gestürmt, und danach versiegelt worden. Letztendlich beschlossen die Brüder unter erheblichem Druck der Obrigkeit im Juni 1935 die Selbstauflösung der Loge. Die Schikanen gingen allerdings weiter. So musste die Loge ihr Gebäude in der Turniergasse, das einen amtlichen Schätzwert von 260.000RM hatte, für 80.000RM an die Stadt Erfurt verkaufen. Die einst so reiche Loge war 1941 endgültig liquidiert und ihr Vermögen vom herrschenden Regime eingezogen worden.

Ich möchte an dieser Stelle Hans-Hermann Höhmann, den Redner der Großloge zitieren: S. 87

Was Höhmann damit sagen will ist, dass, wenn die Freimaurerei damals nicht verboten worden wäre, sie heute als Nazi-Organisation angesehen würde, soweit war ihre Anbiederung gegangen. Logen, wie es sie heute in Deutschland gibt, wären wahrscheinlich nicht vorstellbar.

Dass es auch ganz anders als mit totale Anpassung geht, beweist das Verhalten der jüngsten Erfurter Loge, die den Namen „Licht und Wahrheit“ trug. Sie war erst 1910 gegründet worden und gehörte dem „Freimaurerbund zu aufgehenden Sonne“ an. Diese Großloge beschloss Anfang April 1933 die Selbstauflösung, und kam damit dem staatlichen Verbot, das alle noch bestehenden Logen 1935 erteilte, zuvor. S 110

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Srr. und Brr, soweit meine Ausführungen zur Geschichte der Freimaurerei in Erfurt. Zur Neugründung nach der Wiedervereinigung möchte ich nur so viel sagen, dass sich das als sehr kompliziert und schwierig herausstellte. Bis 1945 herrschten die Nazis, nach dem Kriegsende besetzten die Sowjets Erfurt, danach entstand die DDR. In dieser ganzen Zeit, also von 1935 bis zur Wiedervereinigung 1989 waren freimaureri-

sche Aktivitäten verboten, mit anderen Worten, es herrschte auf diesem Gebiet für 54 Jahre Stillstand.

Als die ersten Freimaurer 1990 aus Mainz nach Erfurt kamen, fanden sie keine Spuren mehr von den einst so großen, reichen und angesehenen Logen in dieser schönen Stadt. Dem Initiator des ersten Versuchs eine Loge zu gründen, der viel zu früh verstorbenen Bruder Wolfram Kraffert, war es wichtig, dass er keine alte Loge wieder gründen wollte. Nach allem, was vor dem Verbot durch die Nazis geschehen war, kam für ihn nur ein kompletter Neuanfang in Frage, zu dem auch ein neuer Name und eine neue Großloge gehörten. Als Logenname wählte er den Alpha Stern des Sternbildes Orion. Dieser Stern mit Namen Beteigeuze, der Weihnachten immer genau über Erfurt steht, strahlt besonders hell und steht für die Lichtsymbolik der Freimaurerei. Das Patent erhielt er von der GL AFuAM v D.

Das wenig ruhmreiche Ende dieses Versuches hatte ich ja schon eingangs erwähnt. Umso erfolgreicher war dann der zweite Versuch. Die jetzige „Alpha Ori“ hat zur Zeit über 30 Brüder und präsentiert sich gefestigt und vital. Inzwischen ist sie auch, wie Sie an der heutigen Veranstaltung sehen können, ein Teil des öffentlichen Lebens in Erfurt geworden.

Lassen Sie mich mit einem Zitat eines berühmten Freimaurers, nämlich Gotthold Ephraim Lessing, der auch so seine Probleme mit der Loge hatte, schließen:

„Freimaurerei ist nichts Willkürliches, nichts Entbehrliches, sondern etwas Notwendiges, das im Wesen der Menschen und in der bürgerlichen Gesellschaft gegründet ist.“